

Wie wird mit Homosexualität in europäischen und schwarzafrikanischen Kirchen umgegangen?

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	1
2. Ursprung von Homosexualität	
2.1 in Schwarzafrika.....	2
2.2 In Europa.....	3
3. Wie wird mit Homosexualität in unseren Gemeinden umgegangen?	
3.1In Schwarzafrika.....	6
3.2In Europa (Interview).....	7
4. Schlussteil.....	12
Literaturverzeichnis.....	15

Wie wird mit Homosexualität in europäischen und schwarzafrikanischen Kirchen umgegangen?

1. Einleitung

Seit langem beschäftigt mich das Thema Homosexualität immer mehr, da ich in einer Welt lebe, in meinem Fall Deutschland, in der immer mehr Homosexuelle sogar heiraten dürfen, auch in manchen Kirchen gesegnet werden, Kinder adoptieren können, auf der Straße ohne Probleme Hand in Hand laufen, und in manchen Kirchen sogar Leitungspositionen haben und predigen.

Aber so richtig Gedanken darüber gemacht und mich damit auseinandergesetzt habe ich, als 2022 meine älteste, fast achtzehnjährige Tochter gesagt hat, dass sie Homosexualität nicht schlecht bzw. schlimm findet. Und dann fragte sie mich, ob ich ein Problem damit hätte, wenn eins meiner Kinder homosexuell wäre. Wie ich mich verhalten würde bei so einem Fall gegenüber so einem Kind. Sie fügte hinzu, dass sie es allgemein meint, nicht auf sie persönlich bezogen, da sie ja nicht diese Neigung hat. Meine direkte Antwort ohne zu zögern auf ihre Fragen war: da du meine Tochter bist, würde ich dich immer als Person lieben und nicht verleugnen, aber würde dir auch klar sagen, dass ich mit dieser sexuellen Orientierung niemals einverstanden sein würde, da es biblisch gesehen als falsch und Sünde vor Gottes Auge gesehen wird, auch wenn unsere heutige Welt es als ganz natürlich und normal sieht.

2. Ursprung von Homosexualität

Homosexualität gibt es ja nicht nur seit dem ich geboren wurde, sondern schon ganz lange, da sogar die Bibel im Alten Testament darüber spricht: *“Du sollst nicht beim Mann liegen wie beim Weibe; denn es ist ein Greul“* (3 Mose 18:22). Also ist es interessant zu wissen, was die Ursprünge von Homosexualität sind.

2.1 In Schwarz-Afrika

In der Enzyklopädie „L'homosexualité en Afrique noir“ ist die Aussage von Christian Eboulé sehr aussagekräftig, was den Ursprung von Homosexualität in Afrika angeht. Er sagt nämlich: *„Homosexualität ist nicht, wie viele es denken, durch die Kolonial-Bewegung nach Afrika gebracht worden, sondern existierte schon seit langem in allen Kulturen Afrikas, wie auch Kannibalismus oder Zoophilie [Homosexualität in Schwarzafrika, S. 102]* Er erklärt weiter, dass in manchen afrikanischen Kulturen von Kamerun, Gabun, Guinea und Sudan z.B. durch Sitten der Vorfahren und Initiationsriten, homosexuelle Praktiken stattfanden. In der Rep. Dem. Kongo, meinem Geburtsland, wo viel Polygamie betrieben wurde, sollen die Ehefrauen von einem einzigen Ehemann lesbische Beziehungen gehabt haben, weil der Ehemann nicht alle sexuell befriedigen konnte [Vgl. ebd., S. 234]. Wenn man im Internet weitersucht, dann findet man tatsächlich Bilder und Erzählungen von solchen Praktiken. Mit der Homosexualität in unseren alten Kulturen und dem Einfluss der westeuropäischen Sitten über das Internet und das Reisen, ist es also nicht erstaunlich, wenn heute in Schwarzafrika immer mehr in den Filmen und Theatern Akteure Homosexuelle darstellen, weil das auch in der Gesellschaft so stattfindet und das Thema enttabuisiert wird. In Kongo z.B. hat man früher Homosexuelle gesteinigt, erschlagen oder sogar gelyncht, aber mittlerweile leben sie frei und haben Youtube-Kanäle, wo sie frei über ihre Neigung reden können. Es bleibt aber eine sehr kleine Minderheit. Da aber die Mehrheit gegen Homosexualität ist, müssen diese Leute oft ihre Neigung verstecken aus Angst vor Konsequenzen. Außer in Südafrika, sind Homoehen in anderen Teilen Afrikas vom Staat noch verboten.

In Schwarzafrika ist man sehr gläubig, deshalb glaubt man allgemein nicht daran, dass jemand als homosexuell geboren werden kann, weil Gott keine Fehler macht.

Man glaubt eher an drei Gründe, warum jemand homosexuell wird:

- Eine Heteroperson will durch Magie, Hexerei etwas haben z.B. Reichtum, Kinder, Hochzeit usw. Und eine der Voraussetzungen dafür kann sein, als Gegenleistung, homosexuell zu werden.
- Eine Heteroperson wird ungewollt homosexuell, weil sie von einem bösen Geist besessen wird. Es gibt jemanden, der sie verflucht hat, um ihr Leben zu vernichten.
- Eine Heteroperson ist arm und will durch Gelegenheitshomosex mit reichen Personen Geld verdienen. Also eine Art Prostitution, vor allem bei jungen Leuten, die schnelles Geld suchen.

2.2 In Europa

Die im ausgehenden Jungpaläolithikum lebenden Menschen hinterlassen Artefakte und Kunstgegenstände, die im Sinne der gleichgeschlechtlichen Erotik gedeutet worden sind. Beispiele sind unter anderen einige Höhlenmalereien und hunderte phallischer „Stäbe“. Darunter befindet sich ein geschnitztes Objekt aus Gorge d'Enfer im heutigen Frankreich, bei dem zwei Penisse mit jeweils klar erkennbarer Eichel und Harnröhre in einem Winkel von etwa 120° zusammenkommen, ähnlich einem modernen Doppeldildo, der von zwei Frauen verwendet werden kann. Wozu die phallischen Objekte jeweils konkret gedient haben, lässt sich heute nur noch vermuten. Aufgrund von Berichten über gleichgeschlechtliche Beziehungen, besonders ritueller Päderastie, bei steinzeitlichen Naturvölkern der Neuzeit in Ozeanien und Afrika, geht man davon aus, dass es dies schon im Paläolithikum gegeben haben kann. Die biblische Tradition, ausgehend zum Alten Testament, hat den Umgang und die Bewertung von Homosexuellen auch in der europäischen Kultur stets beeinflusst.

In der ersten Niederschrift der Genesis, findet sich die Geschichte von Sodom und Gomorra . Danach wurden die beiden mythischen Städte unter einem Regen aus Feuer und Schwefel begraben, weil sie der Sünde anheimgefallen waren, wobei zu den Sünden der Sodomiten laut Gen 18+19 die Vergewaltigung männlicher Durchreisender gehört habe. Darauf nahm im Mittelalter die Bezeichnung *Sodomie* (für Homosexualität) Bezug. In der Antike war der Umgang mit Homosexualität völlig unverkrampft. Homoerotische Gefühle gab es nicht nur in der griechischen Mythologie. Antike Autoren und Philosophen thematisierten offen homosexuelle Beziehungen in ihren Schriften. Am berühmtesten ist bis heute wohl Platons in Dialogform gehaltenes Werk "Symposion" [*Platon: Symposion, S. 1- 65*] in dem Teilnehmer eines Trinkgelages Reden über ihre Auffassung von Erotik halten. Am Ende tritt der Feldherr Alkibiades auf, der keine Lobrede auf den Eros hält, sondern auf den ebenfalls anwesenden Philosophen Sokrates, in den er verliebt ist und den er bisher vergeblich umworben hat [*Vgl.ebd.,S. 65-85*]. Das Liebesgeständnis eines Mannes an einen anderen Mann galt in der Antike weder als verwerflich, noch war es schuldbelastet.

Das Christentum ändert alles. Mit dem Aufkommen des Christentums in Europa änderte sich die Moralauffassung grundlegend. Es waren die Kirchenväter, die erstmals begannen, homosexuelle Handlungen mit Begriffen wie "Sünde wider die Natur" oder "widernatürlich" zu belegen. Während es im karolingischen Reich noch keinerlei Gesetze gab, die Homosexualität unter Strafe stellten, rollte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Welle durch Europa, an deren Ende fast überall die Todesstrafe auf Sexualität zwischen Männern stand. Auf deutschem Boden wurden auch damals, neben Hexenverfolgungen bzw. Tötung, Vollstreckungen der Todesstrafe an Personen wegen gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen getätigt [*Mit dem Feuer vom Leben zum Tod, S. 234*]. Mit der Einführung der "Constitutio Criminalis Carolina" im Jahre 1532 schuf Kaiser Karl V. im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation die gesetzliche Grundlage, um homosexuelle Handlungen von Männern und Frauen zu ahnden.

Die Strafe, mit der gleichgeschlechtlich Liebende belegt wurden war: Tod auf dem Scheiterhaufen. Bis Ende des 18. Jahrhunderts behielt dieses Gesetzeswerk seine Gültigkeit. Erst die Französische Revolution brachte maßgebliche Änderungen.

Die letzte bekannte Hinrichtung wegen männlicher gleichgeschlechtlicher Handlungen in Großbritannien fand 1840 statt. Die Todesstrafe bleibt aber bis zur Gesetzesreform 1861 theoretisch möglich. Der deutsche Staat Hannover entkriminalisiert fast zur gleichen Zeit gleichgeschlechtliche Beziehungen.

In Zypern tritt im Dezember 2015 das Partnerschaftsgesetz, was Homo-Beziehungen anerkennt, in Kraft. In Mosambik werden, als ein der ersten Länder Afrikas homosexuelle Handlungen legalisiert. In Nordirland wird 2020 die Ehe geöffnet. Darüber hinaus äußert sich Papst Franziskus positiv zur Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Paaren. Man sieht also, dass über Jahrhunderte homosexuelle Männer und Frauen verfolgt wurden, Folter und der Todesstrafe ausgesetzt waren. Erst im 20. Jahrhundert setzte eine Bewegung ein, die zu einer Entkriminalisierung und zu Gleichberechtigung führte.

Hier in Europa geht man davon aus:

-dass manche Homosexuelle schon so geboren werden, also schon als Kind diese Neigung in sich haben und sie nichts dafür können.

-andere entwickeln diese Gefühle für Gleichgeschlechtliche peu à peu in ihrem Leben, bis sie sich entscheiden diese Neigung zu akzeptieren und outen sich. Die Mehrheit der Menschen applaudiert zu solch mutigen Schritten, nur eine sehr kleine Minderheit ist dagegen.

-manche wenige noch wollen nur ihr Sexualeben erweitern, etwas Anderes ausprobieren, aus Neugier und Lust für das Fleischliche.

Alle Ursprünge von Homosexualität ob in Schwarzafrika oder Europa haben aber eine einzige Gemeinsamkeit, wie es nämlich Jacob Thiessen in seinem Buch schreibt:

“ ...dass die „Dahingabe“ zum “widernatürlichen“ Geschlechtsverkehr, von dem im Römer 1;26 augenscheinlich die Rede ist, eine Folge davon ist, dass der Mensch Gott nicht als Schöpfer verehrt hat, sondern dem Götzendienst verfallen ist.“ [Schöpfung und Menschenwürde ,S. 66] Oder auch mit dem Satz von Sam Allberry: „Homosexuelle Versuchung spiegelt unsere gefallene Natur wider“ [ist Gott homophob?, S. 87]

Offensichtlich ist es aber so, dass Homosexualität in Europa, im Gegensatz zu Schwarzafrika, immer weniger als Sünde gesehen wird, obwohl die Bibel es klar als solche sieht. Es wird viel mehr als eine normale Liebesbeziehung wie alle anderen gesehen.

3. Wie wird mit Homosexualität in unseren Gemeinden umgegangen?

Bevor wir über das sprechen, was in den Kirchen passiert, müssen wir erst darüber reden, was in unseren Gesellschaften geschieht. Denn es ist diese Gesellschaft, die in die Gemeinden einwirkt. Unsere Charaktere und Gefühle zu Hause, beeinflussen oft unsere Lebensweise an den Orten, an denen wir uns treffen, z.B. Feten, Trauerfeiern, Sportveranstaltungen, Kirchen usw. Jesus hatte damals die Verkäufer vor dem Tempel mit der Peitsche weggetrieben, weil sein Verständnis vom Tempel sich nicht mit dem vereinbaren ließ, was er sah, nämlich, dass die Leute anfangen zu stehlen und zu lügen. Daher müssen wir erst sehen, wie mit Homosexualität in der Gesellschaft umgegangen wird:

3.1 in Schwarzafrika:

Ich fasse die Erlebnisberichte von zwei homosexuellen Personen aus dem Magazin „Jeune Afrique“ zusammen:

3.1.1 Habibou, Mann, 25 Jahre, aus Senegal, sagt, dass er seine Neigung verstecken muss und sie nicht frei ausleben kann. Seine Mutter ist dagegen. Er studiert Englisch, weil er irgendwann mit seinem Freund aus Senegal raus will, da hier Homosexualität mit einer Haftstrafe von 1 bis 5 Jahre bestraft wird, weil diese Neigung vom Staat als gegen die Natur gilt [*Homosexualité en Afrique, Youtube-Kanalseite*].

3.1.2 Khetiwe, Frau, 32 Jahre, aus Südafrika, sagt, dass sie hier frei ihre Homosexualität ausleben kann und hat sogar eine andere Frau geheiratet, mit der sie zusammenlebt, da die Regierung hier Homo-Ehen akzeptiert und ihnen Rechte gewährt. Sie sagt, dass sie aber etwas aufpassen muss, weil eine Minderheit dagegen ist und manchmal Lesben vergewaltigt oder angegriffen werde [*Homosexualité en Afrique, Youtube-Kanalseite*].

3.2 in Westeuropa:

Als Beispiel für den Umgang mit Homosexualität schildere ich ein Interview mit Marco Steckling (Pastor in einer evangelischen Kirche in Deutschland)

Meine Fragen an ihn:

- Wie ist deine persönliche Meinung zur Homosexualität?
- Wie würdest du reagieren, wenn dein Kind dir von seiner Homosexualität erzählt und in einer Homo-Ehe leben möchte?
- Du hast viele Homo-Ehen als Pastor in eurer Kirche gesegnet. Wie kam es dazu? Wie seid ihr euch begegnet?
- Was würdest du den Pastoren sagen, die gegen die Trauung von Homo-Ehen sind?
- Gib es bei diesen Trauungen Unterschiede mit den Hetero-Ehen mit Blick auf die Zeremonie oder die Predigt?
- Hast du nach diesen Trauungen noch Kontakt zu einigen dieser Paare? Haben sie dir über ihr Eheleben nach der Trauung erzählt?
- Wie steht deine Gemeinde, Kirche dazu?

Seine Antwort:

viele „einfache“ Fragen stellst du mir, die dann gar nicht so einfach zu beantworten sind. Schwierig ist das für mich, weil es mir persönlich wirklich egal ist, ob und wie jemand liebt. Normalität muss bei diesem Thema einkehren, weil es unser Grundgesetz in Deutschland das fordert.

Allgemein: In der Liebe darf niemand zu Schaden kommen und muss immer freiwillig geschehen, egal ob bei Heteros oder Homos!

In Köln sagt man: „Jeder Jeck ist anders“. Diese Lebensweisheit bedeutet für mich, dass jeder so glücklich werden soll, wie er/sie/es möchte.

Und dazu gehört auch „LSBTIQ*“.

Meines Erachtens können christliche Menschen nicht davon ausgehen, dass Gott die Welt sehr gut gemacht hat, aber dann Homosexualität als „nicht Gott gewollt“ abstempelt. So einfach funktioniert Gott nämlich nicht! Entweder hat Gott einen Plan, oder er hat ihn nicht! Nicht wir Menschen haben das zu bewerten, sondern alleine Gott!

Meine Frau und ich haben unseren Kindern beigebracht, dass Gott sie so wie sie sind, sehr gut gemacht hat. Daran würde auch das Outing der Homosexualität nichts ändern. Wir lieben unsere Kinder mit all dem, was Gott ihnen mit auf den Weg gegeben hat. Homosexualität würde daran nichts ändern!

Pastor*innen, die keine Homosexuellen trauen würden, würde ich lassen, so lange sie nicht gegen diese Menschen verächtlich reden. Kolleg*innen die bei Homosexualität z.B. von einer Krankheit reden, würde ich offen Gegenreden halten. Z.B.: Lange wurden diese Menschen in der Kirche diskriminiert und ihnen wurde das Recht auf eine selbstbestimmte geschlechtliche Identität aberkannt – obwohl es doch eindeutig sein sollte, dass Diskriminierung und Abwertung von Menschen, ganz gleich aus welchem Grund, nicht mit dem christlichen Glauben zusammenpassen. Alle Menschen sind zum Ebenbild Gottes geschaffen und haben gleiche Würde (Gen 1,27) und Unterschiede wie Geschlecht, Kultur, Status spielen in Christus keine Rolle (Gal 3, 28).

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich bereits 1995 und damit lange vor anderen Kirchen mit homosexueller Liebe befasst und in einem langen Prozess auf allen Ebenen der Kirche schließlich verantwortlich gelebte Sexualität anerkannt, gleich ob zwischen gleich- oder gegengeschlechtlichen Paaren. Der damalige Beschluss im Wortlaut (auszugsweise): „Beide, homosexuell und heterosexuell lebende Gemeindeglieder, stehen unter denselben Verheißungen und Geboten Gottes; beide begegnen in der Gemeinde der befreienden Kraft des Evangeliums, seinem Zuspruch und Anspruch. Dieser Glaube hilft, die Angst vor dem Anderen zu überwinden und befreit die christliche Gemeinde,

Gemeindeglieder, die homosexuell leben, anzunehmen. Jeder Diskriminierung und Demütigung homosexuell lebender Menschen sollte die christliche Gemeinde entgegenreten! ... Uns ist bewusst geworden, dass die Kirche gegenüber homosexuell lebenden Menschen im Verlauf ihrer Geschichte bis in die Gegenwart Schuld auf sich geladen hat.“

Seit 2016 ist die Trauung in der Evangelischen Kirche im Rheinland für homo- und heterosexuelle Paar in gleicher Weise möglich.

Meine Trauungen mit Homosexuellen sind in allem gleich, bis auf die Traulesung:

Gott hat Mann und Frau für einander geschaffen, das wird bezeugt mit den Worten aus dem 1. Buch Mose:

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe schaffen, die ihm entspricht, ich will ein Wesen schaffen, das ihm hilft und das zu ihm passt.“ (Gen 2,18), die ich bei Schwulen oder Lesben variere.

Ja, ich kenne viele homosexuelle Paare die glücklich sind und mittlerweile auch Kinder haben. Einige Paare sind mittlerweile aber auch geschieden. Homo oder Hetero hat nichts mit einer funktionierenden Ehe zu tun, sondern wieviel jede/r Einzelne bereit ist, sich in der Ehe einzubringen, sich zu verändern und Kompromissbereit ist. So viel meine persönlichen Äußerungen (Ende des Interviews).

Meine persönliche Reaktion zu diesem Interview sieht folgendermaßen aus:

Ich bin einerseits dankbar dafür, dass dieser Pastor durch dieses Interview so ehrlich und klar seine Meinung zur Homosexualität darstellt. Andererseits bin ich aber persönlich überrascht, dass ein Pastor für Homosexualität befürwortet und sogar Homo-Ehen in seiner Gemeinde traut. Ich habe aber in meinem Leben gelernt, dass man keinen Menschen auf Grund seiner Ideen und Meinungen verurteilen bzw. richten soll. Man sollte akzeptieren, dass nicht alle die gleiche Meinung teilen müssen.

Meine Nächstenliebe darf nicht geringer werden nur, weil ein anderer anders ist oder bei einem bestimmten Thema anders denkt. Früher hätte ich solche Menschen, die biblisch gesehen nicht so denken bzw. leben wie ich, direkt ignoriert und als Heide abgestempelt.

Dass jeder Mensch frei ist sein Leben so zu leben wie er es für richtig hält, ist selbstverständlich und nicht in Frage zu stellen, solange keine andere Person dadurch zu Schaden kommt. Dass Gott alle seine Kreaturen gleicht liebt trotz ihrer Fehler und Sünden ist ebenfalls selbstverständlich. Deshalb dürfen wir auch niemand wegschicken, der zu uns oder in unsere Gemeinden kommt. Wir wissen ja auch nicht, welche Lebenserfahrungen diese Menschen gemacht haben und was sie dazu bewegt hat, gewisse Entscheidungen im Leben zu treffen.

Aber ist es nicht so, dass man versuchen sollte nach der Bibel zu leben, wenn man sich zu Christus bekennt? Sollte eine Person, die sich zu Christus bekennt, nicht versuchen das nachzumachen, was die anderen Christen in der Bibel auch gemacht haben?

In der Gemeinde Gottes gibt es laut der Heiligen Schrift einige Voraussetzungen bzw. Regeln, die jeder der einen Dienst ausführen möchte befolgen muss. So steht zum Beispiel in 1. Tim 3:2: „[...] *der sollte der Mann einer einzigen Frau sein*“. Kann man also einfach so Homopaare in der Gemeinde segnen oder Homosexuellen Leitungsfunktionen übertragen, obwohl man weiß, dass ein Leiter auch eine Vorbildfunktion für Jüngere hat? Ich bin der Meinung, dass es nicht geht.

Also ich werde meinen Kindern nie sagen, dass Homosexualität für mich in Ordnung ist, da es auch vor Gottes Augen nicht in Ordnung ist. Auch wenn heute die ganze Welt es ok findet. Kein einziger Vers in der Bibel, in dem es klar um Homosexualität geht, erlaubt bzw. toleriert es. Im Gegenteil wird es ganz klar, wie in Römer 1:24-32, verurteilt. Ich kann mir nicht vorstellen irgendwann in der Gemeinde eine Homo-Ehe zu segnen. Dass scheinbar manche Gemeinden es schon machen, finde ich sehr bedenklich. Einer homosexuellen Person würde ich in der Gemeinde auch keine Leitungsfunktion übertragen.

Das alles steht sehr im Gegensatz zu meinen christlichen Werten. Und ich möchte nicht, dass dann alle andere denken, dass es normal bzw. ok ist so zu sein oder sogar so Gott zu dienen. Wir hatten in unserer Gemeinde noch keine Person, die sich als Homosexuell bekannt hat. Obwohl ich als Pastor persönlich damit eher ruhig umgehen würde, weiß ich nicht wie die andere Gemeindemitglieder darauf reagieren würden. Es ist aber schon einige Male darüber gepredigt worden, wie mit Nicht-Heterosexuellen Menschen umzugehen ist. Nämlich so, dass man sie nicht abstoßen sollte, aber ihnen mit Liebe erklären sollte, dass Gott sie liebt, aber mit dieser Lebensart ein Problem hat.

Jeder Mensch ist frei egal wen zu lieben. Wenn sich aber jemand zu Christus bekehren möchte, dann sollte er kommen wie er ist, sich den Regeln der Bibel aber peu à peu anpassen. Denn Christsein, heißt auch anders sein bzw. anders leben als die Welt.

Meinen Kindern werde ich aber auch erklären, dass ich sie als Vater nie abstoßen werde, wenn sie anders darüber denken oder handeln. Sie sollten auch nie jemanden abstoßen, weil dieser anders denkt oder lebt. In dieser Sache, hoffe ich aber natürlich, dass meine Kinder meinem Beispiel folgen und nach der Bibel leben und sich nicht von der Welt beeinflussen lassen werden.

Diese zwei Geschichte aus Afrika und das Interview mit dem Pastor aus Deutschland, geben uns ein kleines Bild davon, wie mit Homosexualität in der Gesellschaft und manchen Kirchen umgegangen wird.

4. Schlussteil

Bei meiner Antwort auf die Frage meiner Tochter, fühle ich mich als Christ bestätigt, wenn ich diese Sätze von Sam Allberry , ein Pastor mit homoerotischer Neigung, in seinem Buch lese: *„Homosexualität wird klar in der Bibel als Sünde gesehen, als etwas vor Gottes Augen Unnatürliches, gegen seinen Willen“* und *„Wir dürfen nicht in unseren Kirchen so predigen, als würden wir Homosexualität tolerieren, denn das ist eine Sünde wie jede andere, die zur Verdammnis führt“* . Weiter sagt er: *„Ein geistlicher Leiter, der verkündet, dass manche Formen von Homosexualität in Ordnung seien, schickt die Menschen letztlich in ihr Verderben“* [Ist Gott homophob? .S. 46 ,104,105].

Denn eins muss uns von Anfang an klar sein: es gibt *eine Sicht auf die* Homosexualität der Nicht-Christen, die nicht an die Bibel als Wegweiser glauben, oder sogar an Gottes Existenz zweifeln. Und *es gibt eine Sicht auf die* Homosexualität aus der Perspektive der Christen, die die Welt mit Gottes Augen sehen und die Bibel als Gebrauchsanweisungsbuch des Lebens sehen.

Zwischen diesen zwei Fronten gibt es aber auch Christen, die Homosexualität in jeder Form akzeptieren, weil die Welt es auch so macht. Auf der anderen Seite gibt es manche Homosexuelle, die nach dem sie Gottes Wort gehört haben, ihre sexuelle Orientierung in Frage stellen oder sogar ablehnen. Ich habe darüber z.B. via Youtube ein Zeugnis gesehen, in dem ein Mann, Christophe, erklärte, wie er als Homosexueller zu Christus gefunden hat und dieser Neigung dann den Rücken gekehrt hat [Youtube-Kanal von Alain Alimia Mongala. Live-Sendung von 03.12.2022]. Ich finde, dass wir als wahre Christen unsere Position gegenüber diesem Thema ganz klar zeigen sollten, damit wir erstens selber auf dem richtigen Weg Gottes bleiben und zweitens demütige Wegweiser für all die “Verlorenen“ auf dieser Welt bleiben.

Wenn wir Christen unser Gesicht als Licht und Salz der Welt verlieren, können wir besonders diese Leute mit ihrer falschen sexuellen Orientierung, die aus dieser sündigen Welt entstanden ist, nicht besonders gut helfen, um auf dem richtigen Weg zu bleiben bzw. dorthin zurück zu gelangen.

Das muss alles aber unbedingt mit der Liebe Gottes geschehen, ohne Verurteilungen, ohne verbale oder körperliche Gewalt.

Denn alle Sünden sind gleich vor Gott, und genauso wie wir Liebe und Verständnis für Mörder, Vergewaltiger, Betrüger, Hassler usw. zeigen würden, haben es auch Homosexuelle nicht anders verdient. Jede Form von Gewalt ist auch eine Sünde. Jeder, der eine Person nur wegen dessen sexuellen Orientierung Gewalt zufügt, hat damit selber schon gesündigt und Gottes Gebot der Nächstenliebe gebrochen. Das hat auch Allberry in seinem Buch betont als er sagte: *„Homosexualität ist nicht besonders schlimmer als eine andere Sünde. Es ist eine Sünde wie viele andere, die auch zum Verpassen von Gottes Reich führen kann“* [Ist Gott homophob?, S. 40,49].

Ich muss gestehen, dass ich bis jetzt manchmal dazu neigte, Homosexualität schlimmer zu betrachten, als andere Sünden, obwohl eigentlich z.B. Morden, Vergewaltigen und Entführen usw. genauso auch Sünden sind. Außerdem sagt ja Jesus: *“...und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“* (Johannes 6; 37). Das heißt also, dass jeder so wie er ist, mit seinen Stärken, aber vor allem mit seinen Schwächen, in unserem Fall Homosexualität, zu Gott kommen kann und alle jeglichen Sünden werden einem verziehen. Aber wichtig ist, dass wir nicht so bleiben, wie wir zu ihm gekommen sind, sondern uns zu seinem Bild ändern lassen, um wirklich eine neue Kreatur zu werden, wie es in 2Korinter 5:17 steht: *“Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.“*

Das Ziel jedes Christen sollte sein, wie es in Epheser 4; 11-13 steht, von Tag zu Tag versuchen so zu werden, wie Christus ist: *“[...] bis dass wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi“*. Und Christus war kein Mörder, Räuber, Ehebrecher, Lügner usw. aber auch kein Homosexueller. Nun, entweder man glaubt an Gott, an seine Schöpfung, seine Worte und Regeln (ohne nur die Verse rauszupicken, die einem gefallen),

dann sollte man auch Homosexualität, wie die Bibel, als Sünde sehen und ablehnen. Oder man glaubt nicht an Gott, nicht an seine Worte in der Bibel, dann kann man alles tolerieren, was Gott nicht toleriert. Jeder Mensch ist natürlich immer frei zu entscheiden, an was er glauben möchte und frei das zu tun, was er glaubt, was richtig ist. Diese Freiheit muss immer jedem Menschen gegeben werden. Denn jeder Zwang zu irgendwas ist auch nicht richtig.

Ich bin nämlich der Meinung, dass je mehr sich die Kreatur durch ihre Taten und ihr Denken von ihrem Kreator entfernt, sie desto mehr auch den Sinn ihres Lebens verliert. Eine Bosch-Kaffeemaschine kann man auch am besten bedienen, in dem man eine Bosch-Gebrauchsanweisung von Erfindern nutzt, und nicht z. B. eine Mercedes-Gebrauchsanweisung. Ein Mensch kann also nur am besten leben, wenn er Gottes Richtlinien befolgt, da er von Gott, Sein Erfinder, stammt.

Literaturverzeichnis:

1. Alle Bibelversen aus: „Deutsche Luther Bibel“, Verlag Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2017
2. Sam Allberry: „Ist Gott homophob?“, 3. Auflage Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 2021.
3. Wolfgang Behringer: „Mit dem Feuer vom Leben zum Tod“ Hexengesetzgebung in Bayern, Heinrich Hugendubel Verlag, München, 1988.
4. Franz Boll, Wolfgang Buchwald (Hrsg.): „*Platon: Symposion*“ 8., aktualisierte Auflage, Artemis Verlag, München/Zürich, 1989
5. N´Dri Marcel Kouassi, Enzyklopädie „ L´homosexualité en Afrique noir (Homosexualität in Schwarzafrika) .Tom 1 Verlag (Sciences et Savoirs), Douala-Kamerun, 2016.
6. Jacob Thiessen: „Schöpfung und Menschenwürde“(Grundlegende exegetische Ansätze zu Ehe und Homosexualität), 1. Auflage Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 2017.
7. Magazin Jeune Afrique, Homosexualité en Afrique (Homosexualität in Afrika), Youtube-Kanalseite von Mai 2021

